

Husum



Husum: Ebbe mitten in der Stadt

Die Seele baumeln lassen, da und dort ein bisschen bummeln, sich die Seeluft um die Nase wehen lassen: Das ist Husum, die „Metropole“ an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins. Theodor Storms „graue Stadt am Meer“ ist beileibe nicht grau. Durch die Hafenanlage am Wattenmeer lassen sich Ebbe und Flut inmitten der Stadt erleben.

Husum wird 1409 erstmals urkundlich erwähnt. Durch die große Sturmflut im Jahre 1362 (Grote Mandränke), die eine schiffbare Verbindung des Tals der Mühlenau mit dem Meer schuf, wurde Husum zur Küstenstadt und entwickelte sich bald zu einem bedeutenden Umschlaghafen. Der Seehandel und das 1465 verliehene Marktrecht bedingten den wirtschaftlichen Aufstieg Husums. Auf Anordnung des dänischen Königs Friedrich I., unter dessen Verwaltungshoheit sich Husum seiner-

zeit befand, wurden 1526 nach Errichtung von Zingeldamm und Zingelschleuse Teile der Hafengebäude abgerissen, um einen Stapelplatz – die heutige Schiffsbrücke – zu ermöglichen.

Die große Sturmflut von 1634 war im wesentlichen verantwortlich für die folgende wirtschaftliche Stagnation Husums: sie vernichtete einen großen Teil der Insel Strand (heute: Nordstrand) und damit die Kornkammer Husums. Zu dieser Entwicklung trug auch die zunehmende Konkurrenz der Hafenstädte Tönning und Friedrichsstadt sowie die Kriege des 17. und frühen 18. Jahrhunderts bei.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich der Viehhandel mehr und mehr zur wirtschaftlichen Basis Husums. Um den steigenden Anforderungen, die sich aus dieser wirtschaftlichen Erholung ergaben zu genügen, wurde der Hafen ausgebaut. Nach Anschluss an das Eisenbahnnetz 1852 wurde Husum endgültig zu einem Zentrum des norddeutschen Viehhandels. Seit dieser Zeit nahm die Einwohnerzahl der Stadt kontinuierlich zu.

Als Folge davon dehnte sich Husum seit den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts vor allem in nördlicher Richtung aus, da der Porrenkoog im Westen und das Tal der Mühlenau im Süden natürliche Besiedlungsgrenzen bildeten. 1938 wurde der südlich angrenzende Ort Rödemis eingemeindet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich die Bevölkerungszahl Husums zunächst durch den Zuzug von Flüchtlingen nahezu verdoppelt, um sich in den Folgejahrzehnten – auch durch Abwanderung in die Umlandgemeinden – bei etwa 23.000 Einwohnern einzupendeln. Husum ist inzwischen Kreisstadt des 1971 aus den damaligen Kreisen Eiderstedt, Husum und Südtondern zusammengesetzten Kreises Nordfriesland.

Die Marienkirche

Die 1829 bis 1833 erbaute Marienkirche auf der Ostseite des Marktplatzes gilt als eines der Hauptwerke des Klassizismus in Schleswig-Holstein. Der in gelbem Backstein aufgeführte Baukörper trägt auf der dem Markt zugewandten Seite einen Turm mit Kupfer gedeckter, zylindrischer Kuppelhaube. Sie ist nur etwa halb so groß wie ihr gotischer Vorgänger, so dass vor der Westfassade Raum für den heutigen Marktplatz entstand. Das Innere des flach gedeckten Saalbaus wird von der Doppelreihe dorischer Säulen bestimmt. Aus der alten Kirche wurde, abgesehen von einem gemalten Pastorenepitaph (1576), nur die 1643 gestiftete Bronzetaufe in den Neubau übernommen. Diese erinnert an mittelalterliche Taufbecken. Im Turm der Marienkirche hängt ein mittelalterliches Geläut, welches unter Denkmalschutz steht.



Die Marienkirche in Husum

Das Schloss vor Husum

Das Schloss vor Husum ist das einzige Schloss an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. Im Husumer Schloss befindet sich ein Museum mit Dachgalerie, Poppenspüler-Museum, Schlosspark und Herzoginnengarten sowie hochkarätige Veranstaltungen.

Das Schloss befindet sich mitten im Zentrum der Stadt Husum, nur wenige Gehminuten von Hafen und Einkaufsstraßen entfernt. Der Name stammt aus einer Zeit, wo das Schloss außerhalb der Stadtgrenzen lag.

Es war ursprünglich eine Nebenresidenz des herzoglichen Hauses Schleswig-Holstein-Gottorf und diente im 18. und 19. Jahrhundert als gelegentliche Residenz des dänischen Königshauses. Bereits während dieser Zeit nahm das nun „königliche Schloss“ die Amtsverwaltung auf, die sich nach 1864 fast auf das ganze Haus ausdehnte und hier bis ins 20. Jahrhundert verblieb.



Das Schloss vor Husum

Theodor Storm – Geburtshaus, Storm-Haus und Storm-Büste

Theodor Storm – der berühmteste Sohn der Stadt Husum – war ein bedeutender deutscher Dichter und schrieb Werke wie „Der Schimmelreiter“ und das Gedicht „Die Stadt“. Durch Storms Zeilen ist Husum als graue Stadt am Meer bekannt.

Das Geburtshaus



Das Geburtshaus von Theodor Storm

In diesem Haus wurde der Dichter Hans Theodor Woldsen Storm am 14. September 1817 geboren. Sein Vater war der Rechtsanwalt Johann Casimir Storm (1790-1874), seine Mutter Lucie, geb. Woldsen (1797-1879). 1818 verkaufte der Vater das Haus und zog mit der Familie in die Neustadt 56 um. Das Haus am Markt 9 ist Schauplatz der Novelle „Drüben am Markt“.

Das Storm-Haus



Das Storm-Haus, Wasserreihe 31, ist das Haus, das der Dichter von 1866 bis 1880 bewohnt hat. Es ist ein altes Husumer Kaufmannshaus mit 14 Zimmern und stammt aus dem Jahre 1730. Das Treppenhaus, die Flure, Decken und Türen sind original aus dieser Zeit bzw. aus der Stormzeit erhalten.

Zu den besonders beeindruckenden Exponaten gehören das Biedermeier-Sofa mit eingeritzter Hirschjagd, das Tafelklavier sowie der Schreibtisch, an dem der Dichter seine Novelle „Der Schimmelreiter“ vollendete, mit vier Eulen, die der junge Emil Nolde (1867–1956) schnitzte.

Die Storm-Büste



Die Storm-Büste

Die Theodor-Storm-Büste steht zu seinem Andenken im Husumer Schlosspark ganz in der Nähe des Schloß' vor Husum. Theodor Storm wurde 1817 in Husum geboren und wird auch als Sohn Husums bezeichnet.

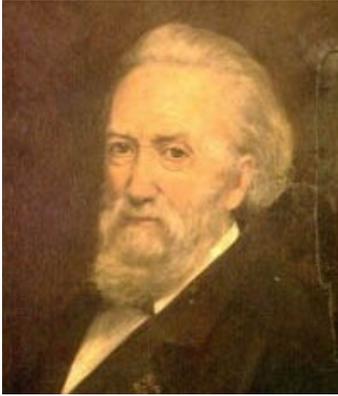
Zur Theodor-Storm-Büste selbst: Sie wurde von Adolf Brütt geschaffen und 1898, zehn Jahre nach Storms Tod, eingeweiht. Sie besteht aus Bronze. Der Künstler Adolf Brütt wurde wie auch Theodor Storm 1855 in Husum geboren. Er ist als deutscher Bildhauer in die Geschichte eingegangen. Zu seinen bekanntesten Werken zählen neben der Theodor-Storm-Büste in Husum auch der Asmussen-Woldsen-Brunnen (auch Tine-Brunnen genannt) in Husum (Wahrzeichen der Stadt), das Kaiser Wilhelm I. Reiterstandbild in Kiel und der Rathausbrunnen in Kiel.

* * *

Theodor Storm (1817-1888)

Storm wurde am 14. September 1817 in Husum geboren. Er stammte aus einer alten holsteinischen Patrizierfamilie, der Vater war Advokat. Er besuchte die Gelehrtenschule in Husum, dann ein Gymnasium in Lübeck. Anschließend studierte er von 1837 bis 1842 Jura in Kiel und

Berlin und wurde 1843 Rechtsanwalt in Husum. Storm musste während der dänischen Besetzung die Heimat verlassen und kehrte nach Aufhalten in Potsdam (1852) und Heiligenstadt (1856) erst



1864 nach Holstein zurück. Storm wurde 1867 Amtsrichter und 1879 Amtsgerichtsrat. Storm starb am 04. Juli 1888 in Hademarschen/ Holstein.

Er war ein bedeutender deutscher Novellist und Lyriker. Als Erzähler (58 Novellen) anfangs nicht frei von Sentimentalität, allmählich immer herber, dramatischer werdend. Zu seinen bekanntesten Werken zählen „Immensee“ (1849), „Die Regentrude (Novelle)“ (1866), „Pole Poppenspüler“ (1875) und „Der Schimmelreiter“ (1888).



Der Tine-Brunnen

Der Tine-Brunnen

Der Tine-Brunnen (auch: Asmussen-Woldsen-Brunnen) wurde 1902 zu Ehren der zwei Wohltäter der Stadt, Friedrich Woldsen und Anna Catharine (Tine) Asmussen eingeweiht. Modell für die Figur stand die junge Husumerin Dora Fuchs. Die Figur erinnert an eine alte Sage: *Im Winter feierte die ganze Stadt ein großes Fest draußen an der See. Nur eine alte, kranke Fischerfrau konnte nicht teilnehmen und beobachtete das Treiben von ihrem Bett aus. Abends erkannte sie als einzige die bedrohlich aufziehenden Wolken, doch ihre Rufe wurden nicht gehört. Also schleuderte sie mit großer Kraft ein Stück Holz aus dem Ofen auf ihr Bett, das sofort lichterloh brannte und die Husumer aufschreckte. Diese rannten alle zum Häuschen der alten Frau, als in diesem Moment die Flut am Strand losbrach. So hat die Fischerin ihr Hab und Gut geopfert, um die ganze Stadt zu retten.*

Der Blick der Statue auf dem Marktplatz ist in Richtung See im Westen gerichtet.

Husum ahoi

Friedrich Lemke (1960)

Jeder Mensch liebt seine Heimat wo sein Vaterhaus einst stand,
wo er seine Jugendjahre hat verlebt am Nordseestrand.

Ich liebe dich mein Husum du graue Stadt am Meer,
wo auf dem Markt die Tine steht und schaut auf den Verkehr.
Wo Teepunsch wird getrunken und immer weht der Wind,
wo uns're Frau'n und Mädchen schön wie der Frühling sind,
wo uns're Frau'n und Mädchen schön wie der Frühling sind.
Husum ahoi, ich bleib dir treu.
Husum ahoi, ich bleib dir treu.

Kam der Hein einst in den Himmel hat der Petrus ihn gefragt,
wo kommst du denn her du Lümmel, da hat freudig er gesagt:

Ich liebe dich mein Husum du graue Stadt am Meer,
wo auf dem Markt die Tine steht und schaut auf den Verkehr.
Wo Teepunsch wird getrunken und immer weht der Wind,
wo uns're Frau'n und Mädchen schön wie der Frühling sind,
wo uns're Frau'n und Mädchen schön wie der Frühling sind.
Husum ahoi, ich bleib dir treu.
Husum ahoi, ich bleib dir treu.

Die Eigenkomposition „Husum Ahoi“ des Musikers Friedrich Lemke, ein waschechter und überzeugter Storm-Städter, erschien bereits 1960 und entwickelte sich schon sehr bald zur heimlichen Husum-Hymne. Die Textzeilen werden auch heute auf Vereinsfeiern, wie auch auf öffentlichen Veranstaltungen, regelmäßig und gern gesungen.

